

# Hilfloses Werk

**Zewo** Die Zertifizierungsstelle für Hilfswerke gerät unter Druck. Sie habe keine klaren Kriterien für die Prüfung und bevorteile die alteingesessenen Organisationen, sagen Kritiker.



Mutter mit Kind in Mogadishu: Zwei Drittel aller Spenden für Schweizer Hilfswerke gehen an Organisationen, die von der Zewo zertifiziert sind.

JEAN FRANÇOIS TANDA

Zehn Teenager rennen in blauen Trikots des Eishockeyklubs HC Davos über das Feld. Der Boden ist rot, nicht weiss, gespielt wird auf Sand statt auf Eis. Die Jugendlichen stammen aus Tansania und sind Akteure in einem Videoclip, mit dem das Hilfswerk World Vision auch dieses Jahr am Spengler-Cup wirbt. Sprecher Roland Stangl sagt: «100 Studenten erhalten in Tansania eine Unterkunft in einem Berufsbildungszentrum.»

World Vision bekommt damit einen prominenten Auftritt am traditionellen Eishockeyturnier – selbst ohne offizielles Gütesiegel. Das Hilfswerk lässt sich nicht von der Zewo prüfen. Die Schweizer Zertifizierungsstelle erteilt gegen eine Jahresgebühr ein Gütesiegel an Hilfswerke. Das Zewo-Gütesiegel soll bestätigen, dass ein Hilfswerk Spendengelder «zweckbestimmt», «wirtschaftlich» und «wirksam»

verwendet. So steht es in den Statuten, so bewirbt die Zewo das Gütesiegel nach ausen. Doch intern sieht es ganz anders aus. Es fehlen der Zewo derzeit sowohl klare als auch verbindliche Vorschriften zum Kriterium der «Wirksamkeit».

#### International anerkannt

Gleichwohl wettet die Zewo gegen nicht zertifizierte Organisationen wie World Vision – ein Unikum in Europa. Ein Dorn im Auge sind der Organisation die sogenannten Einzelpatenschaften für Kinder, wie sie nebst World Vision auch das Kinderhilfswerk Plan International anbietet. In der Schweiz haben die zwei Organisationen deshalb keine Chance auf den Segen der Zewo. Anders im Ausland.

In Deutschland ist das deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) Herausgeberin des Gütesiegels für wohltätige Organisationen. Sowohl World Vision als auch Plan International haben es dort er-

halten. DZI-Geschäftsführer Burkhard Wilke sagt: «Ihre Einzelpatenschaften sind in Deutschland und den meisten übrigen Ländern als seriöse Sammelform anerkannt.» Auch die niederländische Stiftung Centraal Bureau Fondsenwerving, dortiges Pendant zur Zewo, hat keine Probleme damit. Direktor Adri Kempis sagt: «Mir sind keine internationalen Regeln bekannt, die diese Art von Spendensammlungen verbieten würden.» Diese Aussage hat besonderes Gewicht, da Kempis nebenbei Generalsekretär des International Committee on Fundraising Organizations ist, des Dachverbands der nationalen Zertifizierungsstellen.

In diesem Gremium sitzt auch Zewo-Geschäftsführerin Martina Ziegerer als Vizepräsidentin. Trotz weitgehendem Konsens rund um den Erdball soll die Schweiz ein Sonderfall bleiben. Die Zewo hält am Verbot von Einzelpatenschaften fest. «Das dadurch vermittelte Bild des reichen weissen Paten, der dem armen dankbaren Kind aus der Armut hilft, widerspricht entwicklungspolitischen und ethischen Grundsätzen», sagt Geschäftsführerin Ziegerer. In der Schweiz herrsche seit 30 Jahren ein Konsens von Hilfswerken, Zewo und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza), dass man auf diese Spendensammelform verzichten soll, sagt sie.

Doch ausgerechnet das Schweizer Hilfswerk Caritas, in dem ihr Mann als Kommunikationschef eine Kaderposition besetzt, macht auf der Internetseite Werbung mit «Kinderpatenschaften». Laut Ziegerer ist dies nach Zewo-Regeln erlaubt, solange es sich um Patenschaften für Projekte, Themen oder Länder handle, und nicht um «individuelle» Patenschaften, also solchen, die einen Kontakt zwischen Paten und Kindern ermögliche.

Das Hilfswerk Plan International wehrt sich. Der Schweizer Geschäftsführer Andreas Herbst sagt: «Patenschaften münden in die laufenden Programme vor Ort.» Der Einsatz der Spendengelder erfolge – wie bei anderen Hilfswerken auch – in Projekte, die allen zugute kommen, nicht nur einzelnen Kindern. Für Plan Schweiz sei der Spendenerfolg zudem nicht vom Zewo-Siegel abhängig. «Die Zewo hat sich verannt», sagt Herbst, «sie betreibt Heimatschutz und Abschottungspolitik zugunsten alteingesessener Hilfswerke, die stark auf die Zewo Einfluss nehmen.»

#### Prominente Abwesende

Auch für World Vision ist eine Zewo-Mitgliedschaft kein Thema mehr. Vergeb-

lich hatte World Vision in den 90er-Jahren das Gütesiegel beantragt. Sprecher Stangl sagt: «Die Zewo hat uns wegen der persönlichen Patenschaften die Mitgliedschaft verwehrt, obwohl das Modell weltweit anerkannt ist und zertifiziert wird.» Dennoch erfülle man bezüglich Rechnungslegung und Transparenz die Bedingungen der Zewo. In der Tat schneidet World Vision in einer Rangliste des Vereins Ideas zur Berichterstattung von Schweizer Entwicklungshilfswerken am besten ab – knapp vor den Zewo-zertifizierten Hilfswerken Terre des hommes und Heks.

Plan International und World Vision sind nicht die einzigen bekannten Hilfswerke, die ohne Zewo-Gütesiegel agieren. Auch Unicef oder Médecins sans frontières sind nicht zertifiziert. «Bis vor wenigen Jahren fanden wir die Zulassungsbedingungen inakzeptabel», sagt Médecins-Kommunikationschef Laurent Sauveur. Vor allem das Verbot, ausserhalb eng definierter Zeiträume Spenden zu sammeln, sei im Widerspruch gestanden mit der Notwendigkeit, Geld zu sammeln, wenn Noteinsätze anstehen. Inzwischen hätten sich die Zewo-Bedingungen geändert, sagt Sauveur, eine Arbeitsgruppe prüfe eine Zertifizierung.

Das Gütesiegel der Zewo gilt als Qualitätsmerkmal, doch es verspricht mehr, als es hält. Während Kriterien darüber bestehen, was eine «zweckbestimmte» oder «wirtschaftliche» Verwendung von Spendengeldern ist, herrscht bei der Frage zum dritten Kriterium, der «Wirksamkeit», bislang kein Konsens. Zwar sagt Zewo-Geschäftsführerin Ziegerer, dass man bereits heute «Planung und Kontrolle» von Projekten überprüfe, also deren Wirksamkeit. Aber erst seit kurzem gibt es dazu einen «Leitfaden» für die Hilfswerke. Laut Ziegerer handelt es sich dabei um die «Weiterentwicklung heutiger Vorgaben».

Erarbeitet hat ihn eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern zertifizierter Hilfswerke, Deza, Zewo und dem Forschungsbüro Interface. Verpflichtend ist der Leitfaden derzeit nicht. Erst in zwei, drei Jahren will die Zewo verbindliche Vorschriften erlassen. Ziegerer sagt: «Die Wirksamkeitsmessung wird international und breit diskutiert. Im Vergleich zum Ausland sind wir hier schon weit.»

Wie streng allfällige neue Vorgaben ausfallen werden, ist nicht klar. In einer Umfrage der Zewo bei ihren Mitgliedern sprach sich nur die Hälfte für einen Standard zur Wirkungsmessung aus. Hingegen waren 44 Prozent dagegen. Die Gegner neuer Standards befürchten «Doppelspurigkeiten mit bestehenden Vorgaben» und begründen ihren Widerstand damit, dass ein Standard zur sogenannten Wirkungsmessung «keine Kernaufgabe der Zewo» sei. Dies, obwohl die Statuten dies ausdrücklich vorschreiben.

#### Gütesiegel als Marketinginstrument

Das zeigt: Für Hilfswerke ist das Gütesiegel trotz allem ein wichtiges Marketinginstrument. Für viele private Spender und Unternehmen ist es eine Entscheidungsgrundlage für die Auswahl der zu beschenkenden Organisationen. Laut Zewo-Hochrechnung gehen rund zwei Drittel aller Spendeneinnahmen in der Schweiz an Hilfswerke mit dem Gütesiegel. Bei einem Spendenvolumen 2009 von rund 1,5 Milliarden Franken war das eine Milliarde. 2010 dürften es laut Schätzung etwa 5 Prozent mehr sein, für das laufende Jahr gibt es noch keine Hochrechnung.

Das Gütesiegel der Zewo gilt als Qualitätsmerkmal, doch es verspricht mehr, als es hält. Während Kriterien darüber bestehen, was eine «zweckbestimmte» oder «wirtschaftliche» Verwendung von Spendengeldern ist, herrscht bei der Frage zum dritten Kriterium, der «Wirksamkeit», bislang kein Konsens. Zwar sagt Zewo-Geschäftsführerin Ziegerer, dass man bereits heute «Planung und Kontrolle» von Projekten überprüfe, also deren Wirksamkeit. Aber erst seit kurzem gibt es dazu einen «Leitfaden» für die Hilfswerke. Laut Ziegerer

er handelt es sich dabei um die «Weiterentwicklung heutiger Vorgaben».

Erarbeitet hat ihn eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern zertifizierter Hilfswerke, Deza, Zewo und dem Forschungsbüro Interface. Verpflichtend ist der Leitfaden derzeit nicht. Erst in zwei, drei Jahren will die Zewo verbindliche Vorschriften erlassen. Ziegerer sagt: «Die Wirksamkeitsmessung wird international und breit diskutiert. Im Vergleich zum Ausland sind wir hier schon weit.»

#### Gegen Doppelspurigkeiten

Wie streng allfällige neue Vorgaben ausfallen werden, ist nicht klar. In einer Umfrage der Zewo bei ihren Mitgliedern sprach sich nur die Hälfte für einen Standard zur Wirkungsmessung aus. Hingegen waren 44 Prozent dagegen. Die Gegner neuer Standards befürchten «Doppelspurigkeiten mit bestehenden Vorgaben» und begründen ihren Widerstand damit, dass ein Standard zur sogenannten Wirkungsmessung «keine Kernaufgabe der Zewo» sei. Dies, obwohl die Statuten dies ausdrücklich vorschreiben.

#### DAS GÜTESIEGEL

### Kein Herz für Tiere

Alle fünf Jahre wieder Laut Stiftung Zewo sind über 500 Hilfswerke in der Schweiz von ihr zertifiziert. Nicht dazu gehören Tierschutzorganisationen, da sie nach Zewo-Verständnis nicht als gemeinnützig gelten. Ein Zewo-Zertifikat ist fünf Jahre lang gültig. Die Gebühren für das Siegel sowie Honorare für Erst- und Rezertifizierungen sind die wichtigste Einnahmequelle der Zewo. 2010 nahm sie damit über 800 000 Franken ein.



Jahresbeiträge Ein Hilfswerk bezahlt pro Jahr je nach Grösse zwischen 500 und 13000 Franken an die Zewo. Wer sich um das Gütesiegel bewirbt, muss 2500 Franken für eine Vorprüfung bezahlen. Für die Hauptprüfung kommen anschliessend 150 Franken pro Stunde hinzu. Eine Rezertifizierung kostet durchschnittlich 3000 Franken.

ANZEIGEN

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Wirtschaft



### Executive Master of Business Administration (EMBA)

Sie sind erfolgreich, haben einen nicht-ökonomischen Hochschulabschluss und nehmen eine Führungsposition ein.

Wir bieten Ihnen ein EMBA, das Sie betriebswirtschaftlich fit macht und einen Karriereschritt weiter bringt!

Nächster Studienbeginn: 23. Februar 2012 (60 ECTS-Punkte).

Info-Anlass in Brugg-Windisch: 12. Januar 2012, 18.00 Uhr Hochschule für Wirtschaft, Haller-Bau, Klosterzelgstr. 2, Windisch

#### Kontakt und Anmeldung

Ursula Keller, T +41 56 462 42 64, ursula.keller@fhnw.ch

www.fhnw.ch/wirtschaft/emba